

Einbringung des Landtagswahlprogrammes

Annekatri Klepsch

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Delegierte, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Gäste, wir – DIE LINKE Sachsen – wir haben es geschafft! Wir alle – und damit meine ich Mitglieder, Abgeordnete, FraktionsmitarbeiterInnen und SympathisantInnen unserer Partei – wir haben gemeinsam ein Landeswahlprogramm erarbeitet, weil wir „der eigenen Kraft“ vertraut haben. Der eigenen Kraft als Partei für einen mehr als einjährigen Diskussionsprozess zu unserem Wahlprogramm und dem eigenen Wissen, nämlich dem gesammelten Wissen der Mitglieder und SympathisantInnen unserer Partei.

Euch allen und auch den GenossInnen und Genossen, die heute nicht hier sein können, sei im Namen der Arbeitsgruppe Landeswahlprogramm an dieser Stelle noch einmal vielen Dank gesagt für das intensive Mitdenken, Mitdiskutieren und Mitschreiben an unserem Landeswahlprogramm!

Auch wenn die Diskussion der zahlreichen Änderungsanträge und die Beschlussfassung des euch vorliegenden Entwurfes heute noch vor uns liegt, können wir, so glaube ich, stolz sein.

Stolz auf uns als Partei, weil wir diskutieren, – in Ortsverbänden, in Kreis-vorständen, in den Landesarbeitsgemeinschaften und in der Landtagsfraktion –, denn nur eine diskutierende Partei, eine Partei, die sich inhaltlich auseinandersetzt und gemeinsam Positionen erarbeitet, ist eine lebendige Partei!

Es sei mir erlaubt, auf scheinbare Binsenweisheiten einzugehen, die uns als Arbeitsgruppe immer wieder beschäftigt haben: Ihr wisst es, Gesellschaft ist komplex, Politik ist demzufolge komplex, also kann auch ein Landeswahlprogramm nicht kurz sein. Die Ansprüche jedoch, in welchem Umfang einzelne Themen in unserem Wahlprogramm berücksichtigt werden, sind so unterschiedlich wie wir es als politisch Aktive auch sind.

Und wer wie wir als DIE LINKE Sachsen den Anspruch erhebt, Gesellschaft grundlegend umzugestalten, sollte für alle lebensrelevanten Bereiche der Bürgerinnen und Bürger, der Wählerinnen und Wähler ein politisches Konzept haben. Unser Wahlprogramm richtet sich deshalb in erster Linie an die Wählerinnen und Wähler, an die Einwohnerinnen und Einwohner Sach-sens.

Unsere Schwerpunkte im Landeswahlprogramm 2009 spannen einen Bogen von der Arbeits- und Sozialpolitik, mit der wir traditionell verortet werden, über die Bereiche Bildung und Demokratie bis hin zur Ökologie.

Damit, liebe Genossinnen und Genossen, senden wir ein neues Signal!

Auch wir als Linke haben es verstanden: Ohne Energieeinsparung und Ressourcenschonung, ohne den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen wird über kurz oder lang auch jede Sozialpolitik überflüssig. Und gerade uns als Linke sollte Umwelt- und Gesundheitspolitik besonders wichtig sein, denn vor allem die Menschen, die bereits sozial benachteiligt sind, spüren die Auswirkungen einer zerstörten und krank machenden Umwelt besonders, da sie sich nicht freikaufen können. Menschen mit geringem Einkommen und Familien mit vielen Kindern wohnen überdurchschnittlich oft an lärmbelasteten Straßen und haben seltener oder gar nicht die Mittel, gesunde Lebensmittel einzukaufen.

Erstmals in einem Landeswahlprogramm unserer Partei hat deshalb die Ökologie einen so

breiten Stellenwert erhalten: nicht, weil das Thema gerade Mode und in aller Munde ist, sondern weil wir glauben, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit bedingen einander und gehören darum zusammen!

Die neoliberale Politik der vergangenen Jahrzehnte, für die das Wendejahr 1989 wie ein Katalysator wirkte, hat es nicht vermocht, soziale und ökologische Interessen in Einklang zu bringen, im Gegenteil, sie hat weltweite soziale Verwerfungen verschärft sowie Klimawandel und Ressourcenvernichtung beschleunigt. Die Auswirkungen erleben wir jetzt als sogenannte Wirtschafts- und Finanzkrise, die jedoch zugleich – und das sollte uns, liebe Genossinnen und Genossen als LINKE besonders bewusst sein – eine soziale und ökologische Krise darstellt.

Die Krise, die in Sachsen tausende Arbeitsplätze kostet und noch kosten wird, vor allem derjenigen, die nur prekär beschäftigt und z.B. als Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter schlecht abgesichert sind; die Krise, die bei uns weitere Familien in Armut auf Hartz-IV-Niveau drücken wird, diese Krise lässt in anderen Regionen der Welt Menschen verhungern.

Soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit gehen als politische Herausforderung also weit über Sachsen hinaus, doch wir können als LINKE in Sachsen dazu beitragen. Dass sich mit ökologischen Innovationen auch Geld verdienen lässt, haben Wirtschaft und auch neoliberale Politik längst begriffen. Eine einseitige Orientierung aber auf eine ökologische Wende ohne das Soziale mitzudenken, ist der falsche Weg. Wir wollen deshalb ein sozial-ökologisches Konjunkturprogramm für Sachsen! Wir wollen soziale und ökologische Politik miteinander in Einklang bringen, um die sächsische Wirtschaft zu stabilisieren und damit Arbeitsplätze zu erhalten und wir wollen regionale Wirtschaftskreisläufe stärken. Im Bereich erneuerbare Energien gibt es in einigen Regionen Sachsens bereits erfolgreiche Ansätze, die es auszubauen gilt. Doch wir sagen auch, dass eine verkehrspolitische Umkehr von der Straße auf die Schiene und eine energiepolitische Wende von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien notwendig ist.

Wenn wir als LINKE Sachsen ein sozial-ökologisches Konjunkturprogramm entwickeln ist die Investition in Bildung, Forschung und in soziale Infrastruktur unverzichtbar.

Der 3. Sächsische Kinder- und Jugendbericht des Sächsischen Sozialministeriums vom Frühjahr 2009 schreibt ehrlicherweise, was wir längst alle wissen: dass – ich zitiere – „sich auch im Freistaat Sachsen ein großer Teil der Bevölkerung in einer Lebenslage befindet, die durch ein hohes Armutsrisiko bzw. bereits eingetretene Armut gekennzeichnet ist.“

In Zahlen ausgedrückt heißt das, dass in Sachsen ca. 90.000 Familien mit Kindern unter 18 Jahren auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende angewiesen sind, also an der Grenze zum sogenannten soziokulturellen Existenzminimum leben. Der Kinder- und Jugendbericht des Sozialministeriums kommt weiterhin zu der Einschätzung, dass diese Armut bzw. das Armutsrisiko – ich zitiere – „für Kinder und ihre Familien in einem deutlich überhöhten Ausmaß zutrifft und dass sich hier keine signifikante Verbesserung der Lage abzeichnet.“

Wir sagen deshalb in unserem Landeswahlprogramm, dass Sozialpolitik auf ein sozial gerechtes und sicheres Leben hinwirken muss und wir wollen Armut aktiv bekämpfen! Statt der schikanierenden Hartz-IV-Gesetze wollen wir eine bedarfsdeckende, repressionsfreie, soziale Mindestsicherung und wir erwarten von unseren Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern auf Bundesebene, dass sie dafür kämpfen.

Der von mir bereits zitierte 3. Sächsische Kinder- und Jugendbericht lässt uns weiter wissen, dass – ich zitiere: „Angesichts der aktuellen Preisentwicklung bspw. bei Lebensmitteln und

Energie davon ausgegangen werden muss, dass die Regelsätze für ALG-II-Bezieher gemessen an der Realwertentwicklung eine Sicherung des soziokulturellen Existenzminimums nicht mehr gewährleisten. Aus wissenschaftlichen Studien ist seit langem bekannt, dass sich finanzielle Deprivation nachteilig auf andere Lebenslagendimensionen auswirkt, insbesondere auf Gesundheit, Bildung, Wohnen, soziale Teilhabe und – bei Kindern und Jugendlichen – Persönlichkeitsentwicklung. Daran gemessen ist die Situation vieler Familien mit Kindern und damit die vieler Kinder in Sachsen besorgniserregend.“

Liebe Genossinnen und Genossen, für uns als LINKE sind diese Erkenntnisse nicht neu, jedoch bestätigen sie die sozial- und bildungspolitischen Ansätze in unserem Landeswahlprogramm.

Als wichtige Schritte der Armutsbekämpfung wollen wir in Sachsen das kostenlose Mittagessen für alle Kinder und Jugendlichen, für alle Schüle-rinnen und Schüler sowie eine kostenlose Schülerinnenbeförderung und regionale Sozialtickets.

Dass Armut die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigt, zeigte bereits der 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung von 2006. Wir wollen jedoch keine Bildungschancen, sondern gerechte Teilhabe an Bildung von Geburt an und das heißt für uns nicht nur die Durchsetzung einer wirklichen Lernmittelfreiheit an den Schulen, sondern vor allem auch die gebührenfreie Betreuung in Kindertagesstätten von Anfang an und ein Rechtsanspruch darauf, das gebührenfreie Studium an allen sächsischen Hochschulen mindestens bis zum Master und ein qualifiziertes Angebot an Ausbildungsplätzen für alle Jugendlichen statt dem Parken in Berufsorientierungsmaßnahmen.

Darüber hinaus muss die Betreuung in allen Bildungskontexten in Sachsen verbessert werden, z.B. mit einer Verbesserung des Betreuungsschlüssels in Kindertagesstätten, mit einer Senkung des Klassenteilers an den Schulen und flächendeckender Schulsozialarbeit sowie mit einer Stärkung des wissenschaftlichen Mittelbaus an den Hochschulen im Interesse der Studierenden.

Und weil wir wissen, dass das gegliederte sächsische Bildungssystem soziale Ungleichheiten reproduziert und Gefahr droht, den Begriff der Bildung auf ökonomische Verwertbarkeit zu verengen, wollen wir das längere gemeinsame Lernen bis zur zehnten Klasse für alle Schülerinnen und Schüler und mehr reformpädagogische Ansätze an kommunalen Schulen, wollen wir ebenso die Weiterentwicklung bisheriger Ganztagschulangebote zu wirklichen Ganztagschulen, wollen wir eine weitestgehende Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen in die Regelschulen und eine Stärkung der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Der Sächsische Kinder- und Jugendbericht gibt uns recht, denn dort heißt es – ich zitiere: „Eine gelingende Integration in die (Erwachsenen-)Gesellschaft ist nicht auf den Erwerb der formalen Bildungsabschlüsse zu reduzieren, sondern bedarf des Erwerbs umfassender Lebenskompetenzen.“ Zitat En-de.

Lebenskompetenzen – und das gilt für alle Generationen – erwirbt man jedoch nicht nur in institutionellen Bildungseinrichtungen wie der Schule, sondern beispielsweise auch im Ehrenamt, im Sport, in der Kultur, im Umweltschutz oder bei der Freiwilligen Feuerwehr. Deshalb wollen wir das Ehrenamt in allen Generationen und verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen stärken. Jedoch kann Ehrenamt keine professionellen Strukturen ersetzen, weder in der sozialen Arbeit, noch in der Bildung, nicht im Bereich des Rettungswesens und auch nicht in der Kultur!

Die demographische Entwicklung Sachsens mit einem deutlichen Bevölkerungsrückgang von mehr als einer halben Million Menschen seit 1990, vor allem im ländlichen Raum, in der

Oberlausitz, im Erzgebirge, im Vogtland und in Mittelsachsen muss uns deshalb zu denken geben! Ein Beschneiden sozialer, kultureller oder auch verkehrstechnischer Infrastruktur analog der verringerten Einwohnerzahl können wir nicht zulassen, denn das Recht auf soziale und kulturelle Teilhabe, der gleiche Zugang zu Mobilität, Gesundheit und Bildung ist eine Selbstverständlichkeit in unserem Gesellschaftsbild eines demokratischen Sozialismus!

Wir wollen, dass das Leben in Sachsen in allen Regionen gleich attraktiv ist! Was wir als Partei natürlich nicht leisten können ist, die bereits abgewanderten jungen Frauen unter 27 Jahren, die in Landkreisen wie Görlitz oder dem Vogtland einen Männerüberhang im gleichen Alter von bis zu 20 Prozent zurückgelassen haben, wieder herzuzaubern. Was wir aber als LINKE in Sachsen gestalten können, ist die regionale Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Sachsen kann attraktiv für alle Generationen und ins-besondere junge Menschen sein, indem wir zum Beispiel flächendeckend Sozial-, Bildungs- und Kultureinrichtungen erhalten und weiterentwickeln, indem wir die Gesundheitsversorgung vor allem im ländlichen Raum stabilisieren, in dem wir den Arbeitsmarkt mit einem öffentlichen Beschäftigungssektor verstärken und auch durch die Einführung integraler Takt-Fahrpläne für alle Verkehrsverbünde, damit die zeitlich attraktive Erreichbarkeit aller Ecken unseres Landes gesichert ist.

Liebe Genossinnen und Genossen,
es gibt viel zu tun in den nächsten fünf Jahren und darüber hinaus! Wir müssen auf unsere eigene Kraft und die Kraft der Menschen in Sachsen vertrauen und ihnen mit unserem Landeswahlprogramm zeigen, wie wir Sachsen zukunftsfähig und attraktiv gestalten wollen!